

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

26. Jahrgang / Nr. 2

Sonnabend, 2. Januar 1943

1943 noch entschlossener und noch härter!

Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters an die deutsche Bevölkerung des Reichsgaues Wartheland

Neujahr in der Präsidialkanzlei

Berlin, 1. Januar

Aus Anlaß des Jahreswechsels hat zwischen dem Führer und zahlreichen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs des Auslandes, insbesondere derjenigen der verbündeten Länder, ein telegrafischer Austausch von Neujahrsglückwünschen stattgefunden.

Durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausliegende Besuchsbuch brachten dem Führer die in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck. Ferner fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den Staatsmännern der mit Deutschland verbündeten und befreundeten Staaten statt.

Rom zur Führerbotschaft

Rom, 1. Januar

Die italienischen Morgenblätter des neuen Jahres stehen im Zeichen der Botschaft des Führers an das deutsche Volk und seines Tagesbefehls an die deutsche Wehrmacht. „Corriere della Sera“ hebt in seinen Überschriften aus der Botschaft des Führers besonders hervor, daß das nationalsozialistische Deutschland entschlossen sei, diesen Kampf nur mit einem klaren Sieg zu beenden, während „Popolo d'Italia“ die Unbesiegbarkeit Deutschlands unterstreicht. Die aus den Botschaften und Tagesbefehlen leuchtende Siegesgewißheit findet ihren unmittelbaren Ausdruck in den von der norditalienischen Presse ebenfalls unter Bakenüberschriften veröffentlichten neuen militärischen Erfolgen. „Neue Schläge gegen den Feind auf allen Meeren“ lautet die über die ganze Seite gehende Schlagzeile des „Popolo d'Italia“ zu der deutschen Sondermeldung über die erfolgreichen Kämpfe der deutschen Überwasserstreitkräfte gegen den feindlichen Schiffsraum, die für den Gegner den Verlust von 31 Schiffen mit insgesamt 187 000 BRT. bedeuteten. Ferner finden die am Vorabend des neuen Jahres erzielten Erfolge der deutschen Luftwaffe durch die Uerrumpelung des Hafens von Casablanca und die Gefangennahme englischer Fallschirmjäger in Libyen starke Beachtung.

Parteigenossen, Parteigenossinnen! Deutsche Männer und Frauen!

Wieder liegt ein Jahr des Aufbaues, des Einsatzes und der Bewährung hinter uns. Wieder ist es ein Jahr des Krieges gewesen und der äußersten Kraftanstrengung unseres ganzen Volkes, die notwendig ist, um diesen Krieg zu bezwingen und den Endsieg zu erringen.

Jeder von uns gerade hier im neuen deutschen Osten ist sich wohl mehr als in den früheren Jahren bewußt geworden, daß es in diesem Kriege um Sein oder Nichtsein, um Untergang oder Aufstieg unseres Volkes geht. Jeder fühlt mehr als früher, daß die Kräfte des ganzen Volkes zum Einsatz gebracht werden müssen, um dem Siege näherzukommen. Mit zäher und verbissener Energie, mit innerem Ernst und innerer Bereitschaft, mit Einsatzwillen und mit Opfermut haben wir nicht nur die politischen und völkischen Aufgaben weiterhin angepackt und gemeistert, sondern haben darüber hinaus kriegswirtschaftliche Leistungen auf dem Gebiete der Rüstung und der Ernährung vollbracht, auf die wir stolz sein dürfen. Jeder hat an der Stelle, an der er steht, mehr als bisher das Gebot der Einordnung zur Steigerung der Kriegslösungen befolgt. Hierfür, meine Männer und Frauen, möchte ich Euch am Schluß dieses Jahres Dank und Anerkennung sagen!

An der Schwelle des neuen Jahres grüße ich Euch in alter Kampfverbundenheit. Ohne jedes Versprechen der Erleichterung, zielbewußt und ernst, fordere ich von Euch im neuen Jahr innere Bereitschaft, äußere Entschlossenheit bei der Arbeit und beim politischen Einsatz und nationalsozialistische Haltung im völkischen Kampf. Das Schicksal wird uns nichts geben, was wir ihm nicht durch Haltung, Arbeit und Leistung abtrotzen werden! Deshalb soll dieses Jahr 1943 uns entschlossener und härter denn je an dem uns zugewiesenen Arbeits- und Leistungsplatz in Wirtschaft und Politik in unserer Heimat finden. Mehr noch als in den früheren Jahren wollen wir bereit sein, die Bewährungsprobe im Reichsgau Wartheland als dem Gau der Frontsoldaten zu bestehen!

Wir können das, meine Männer und Frauen, weil wir wissen, daß der Entschlossenste und Fähigste von allen, der größte Feldherr und der größte Staatsmann, Adolf Hitler, das Genie dieses Jahrtausends, uns führt. In unserer Treue und in unserem Glauben zu ihm soll uns niemand übertreffen! Ein Jahr des Kampfes und ein Jahr der Bewährung steht wieder vor uns. Wir packen zu, nicht um uns vor diesem Jahr zu beugen, sondern um es zu gestalten für uns und für die Zukunft unseres Volkes!

Posen, am 1. Januar 1943.

Gauleiter und Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland

Der Endsieg wird uns gehören

k. Berlin, 1. Januar

Das deutsche Volk marschiert zur Zeit mit seinen Soldaten durch einen der letzten Engpässe einer großen, weltgeschichtlichen Auseinandersetzung. Hinter uns liegt die weite Hochebene, auf der die riesigen Vernichtungsschlachten des Sommers 1942 gegen die Massen und das Kriegsmaterial des Bolschewismus gewonnen wurden. Rechts und links türmen sich die hohen Felsen, hinter denen die letzten Kräfte der einst fast die ganze Erde beherrschenden Plutokratie des britischen Weltreiches und der Vereinigten Staaten gesammelt werden. Der Weg führt steil an, und er wird von uns noch manche Anstrengung und Opfer fordern; aber wir haben die Gewißheit, daß wir ihn mit dem vollen Einsatz unserer materiellen und moralischen Kraft bis zum Gipfel bezwingen werden, auf dem die Fahne des Sieges schon winkt.

Das Jahr 1942 ist uns ein guter Lehrmeister dafür gewesen, das neue Jahr mit derselben Entschlossenheit zu beginnen, mit der wir die zurückliegenden Kriegsjahre gemeistert haben. Es hat uns gelegentlich in eine harte Schule genommen, und das ist gut so. Wir machen uns auch durchaus nichts vor, daß es leicht sein werde, mit den drei größten Staatsgebilden der Erde fertig zu werden — Klarheit ist immer die Vorstufe zum Erfolg. Wir erwarten nichts vom „Zufall“ noch vom „Glück“, sondern wollen und werden uns ehrlich und hart den schließlichen Sieg verdienen und erkämpfen.

Bürgschaft dafür ist uns die nicht zu bestreitende Tatsache, daß mit der Größe der Aufgaben auch unsere Kräfte gewachsen sind. Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine verfügen nach wie vor über die beste denkbare Ausrüstung, über eine ausgezeichnete Führung und vor allem über einen Geist, der sie aller äußeren Schwierigkeiten Herr werden läßt. Wir wissen, daß der revolutionäre Schwung, der sie vom September 1939 an so zahlreiche weltgeschichtliche Siege erringen ließ, sie auch weiterhin zu neuen Siegen fortreiben wird. Wir haben uns nie eingebildet, daß Weltmächte wie die Sowjetunion, Nordamerika und England beim ersten Streich fallen würden; aber die Summierung der Schläge an den Landfronten, das Versenken der Schiffe von Tag zu Tag und die Zermürbung der Seelen durch die ständigen Enttäuschungen und unangenehmen Überraschungen, das schafft allmählich im Lager der Feinde die Voraussetzungen für den Tag, da sie sich werden geschlagen bekennen müssen.

Die Lage unserer Gegner wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß sie nach wie vor örtliche Erfolge als entscheidend aufzufrisieren versuchen. Einige wenige Kilometer Geländegewinn an Teilen der Ostfront, auch ein paar Dutzend solcher Kilometer verschwinden neben der Weite des Raumes und neben den Leistungen unserer Soldaten. Das deutsche Vordringen in den siegreichen Offensiven des Jahres 1942 entsprach der Entfernung von Rschew nach Posen oder Breslau, entspricht der Strecke von Wolchow oder vom Ilimensee bis Danzig. Derartige Weiten müßten also sowjetische Offensiven überwinden, wenn sie den deutschen Offensiven des Jahres 1942 gleichgestellt werden wollten. Selbst dem Feind müssen solche Vergleiche den Wahnsinn der Überschätzung der sowjetischen örtlichen Erfolge klar machen.

Von der Spekulation unserer Gegner, daß sich die deutschen und verbündeten Armeen im Osten festbeißen und verbluten müßten, um

8,94 Millionen Feindtonnen im Jahre 1942 vernichtet

Stolze Bilanz des deutschen Seekrieges / An der Ostfront: Im Mittelabschnitt mehrere Ortschaften erobert

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Überwasserstreitkräfte in monatelangen Kämpfen auf allen Meeren 31 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 187 000 BRT. Diese Erfolge wurden bisher nicht bekanntgegeben.

Durch Kampfhandlungen der Kriegsmarine wurden im Monat Dezember 1942 78 Schiffe mit 447 800 BRT. versenkt, davon 72 mit 431 300 BRT. durch Unterseeboote. Einschließlich der gestern gemeldeten Erfolge unserer Überwasserstreitkräfte betragen die im Monat Dezember gemeldeten Versenkungserfolge der deutschen Kriegsmarine 109 Handelsschiffe mit 634 800 BRT. Durch die Kriegsmarine wurden zehn Schiffe und durch Verbände der Luftwaffe weitere 18 Schiffe beschädigt. An Kriegsschiffen wurden im Dezember von Unter- und Überwasserstreitkräften ein Kreuzer, neun Zerstörer, eine Korvette, zwei Unterseeboote und ein Sicherungsfahrzeug, von der Luftwaffe ein Zerstörer und ein Geleitboot versenkt.

Im Jahre 1942 hat die deutsche Wehrmacht aus der britisch-amerikanischen Handelsflotte versenkt: Von Einheiten der Kriegsmarine 1283 Handelsschiffe mit 7 955 000 BRT., davon 1208 Schiffe mit 7 586 500 BRT. durch Unterseeboote. Durch Verbände der Luftwaffe wurden 167 Handelsschiffe mit rund 985 000 BRT. versenkt. Damit haben Kriegsmarine und Luftwaffe zusammen im vergangenen Jahr 8 940 000 BRT. vernichtet; außerdem wurden durch die Kriegsmarine 149 Schiffe, durch die Luftwaffe 301 Schiffe beschädigt. Mit dem Totalausfall auch eines Teiles dieser Schiffe ist zu rechnen.

Im Terek-Gebiet, in Stalingrad und im Großen Donbogen erlitt der Feind bei der Fortsetzung seiner vergeblichen Angriffe

wieder hohe Verluste und verlor 33 Panzer. Im mittleren Frontabschnitt warfen deutsche Truppen im Gegenangriff den Feind aus mehreren Ortschaften und Stellungen und vernichteten bei der Abwehr feindlicher Gegenstöße 13 Panzer. Südlich des Ilimensees erneuerte der Feind seine Angriffe unter Einsatz zahlreicher Panzer. Sie wurden sämtlich abgeschlagen und dabei acht Panzer vernichtet. In der Zeit vom 21. bis 31. Dezember wurden an der Ostfront 742 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

In Libyen und Tunesien beldersseitige lebhaftige Stoßtrupptätigkeit. In Tunesien zerstörten schnelle deutsche Kampfflugzeuge und Jagdflieger auf dem Flugplatz Bone sechs feindliche Flugzeuge am Boden; weitere Flugzeuge, sowie zwei Handelsschiffe nördlich Bone wurden beschädigt. Sturzkampfflugzeuge erzielten Volltreffer in Bahnhofsanlagen und Transportkolonnen des Feindes.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte in der Nacht zum 1. Januar im Mittelmeer nordöstlich Cypern einen Zerstörer der „Jervis“-Klasse durch zwei Torpedotreffer.

Britische Flugzeuge warfen gestern abend Brandbomben über westdeutschem Gebiet ab. Die Bevölkerung hatte Verluste. Ein mehrmotoriges feindliches Flugzeug wurde abgeschossen; außerdem verloren die Briten an der Kanalküste ein weiteres Flugzeug. An der englischen Ostküste wurden wichtige Hafenanlagen durch deutsche Kampfflugzeuge bei Tage bombardiert.

Italienische U-Boot-Erfolge

Rom, 1. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet u. a. In der Libyschen Sahara wurden Vorstöße feindlicher motorisierter Abteilungen durch das sofortige Eingreifen unserer Besatzung von Catrun abgewiesen. Im Atlantik versenkte am 29. Dezember eines unserer U-Boote den Dampfer „Argo“ 5500 BRT.

ein anderes Unterseeboot am 21. bzw. am 26. Dezember die bewaffneten Handelsdampfer „Queen City“ und „Dona Aurora“ mit zusammen 9925 BRT.

Kreditabkommen mit Ankara

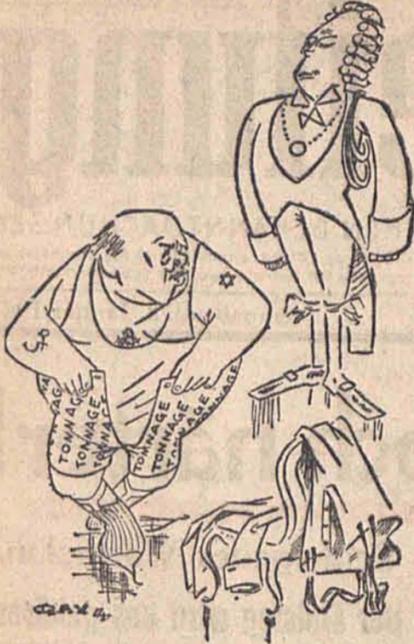
Berlin, 1. Januar

Wie bereits im Juni v. J. bekanntgegeben worden ist, haben die deutsche und die türkische Regierung vereinbart, daß Deutschland der Türkei einen Kredit von 100 Millionen Reichsmark zum Einkauf von Kriegsgerät zur Verfügung stellt. Nachdem in der Zwischenzeit die Modalitäten der Durchführung des Kredits und die Art und Menge der im Rahmen dieses Kredits zu liefernden Waffen festgelegt worden sind, ist am 31. Dezember 1942 in Berlin vom Gesandten Clodius für Deutschland und vom Ministerialdirektor im türkischen Außenministerium, Faik Hozar, für die Türkei der Kreditvertrag unterzeichnet worden.



Die Kämpfe im Osten
An brennenden Panzern vorbei geht es dem Feinde entgegen. (PK-Aufn.; Kriegsber. Seiboldt, Z.)

Tonnage! Tonnage!



Karikatur: Gay/Dehnen-Dienst
„John, siehst du, ich bin wieder stärker geworden!“
„Verzeihung Euer Gnaden, ich glaube eher, die Unterhosen sind wieder enger geworden!“

eine nicht mehr allzu riskante Invasion der angelsächsischen Mächte in Westeuropa zu ermöglichen, ist nichts übriggeblieben. Auch ihre afrikanischen Aktien schrumpfen bei näherer Untersuchung beträchtlich zusammen. Vor allem gilt das Eine: In Afrika ist dieser Krieg nicht zu entscheiden. Deshalb erhoffen Amerikaner und Engländer von dem Afrika-Abenteurer — das wissen wir heute zuverlässig — die Toulon-Flotte und möglichst die wichtige französische Seefestung Toulon bald nach Beginn der Afrika-Landung in ihren Besitz zu bringen und sich damit einen Stützpunkt auf europäischem Festlandsboden zu sichern. Damit sollte gleichzeitig Italien angreifbar gemacht werden. An jenem Morgen, als der Doppelplan dank dem raschen Zugreifen der Achse scheiterte, hatten die Feinde den entscheidenden Zug der Schlacht verloren. Auf dem europäischen Boden stehen Deutschland und sein italienischer Freund mit ihren europäischen Verbündeten fest und unerschütterlich!

Dieses Europa ist wie ein einziger fester Block in der Front der Achse; das wird am besten bei einem Vergleich mit dem vorigen Weltkrieg deutlich. Der deutsche Teil der ehemaligen Monarchie mit Wien und den Alpenländern ist Bestand des Reiches; die Tschechen sind in einem Protektorat zusammengelassen, die Slowaken in einem eigenen Staat zusammengeschlossen, die Slowenen dem italienischen und dem Reichsgebiet eingegliedert. Die Südostgrenze des Deutschen Reiches verläuft an der alten Grenze Österreichs und Ungarns und Kroatiens. Das Generalgouvernement liefert als Nebenland einen bedeutsamen Beitrag zur Stärke und Wehrkraft des Reiches, und die Gebiete der Ostkommissariate haben in ihrer Lieferkraft den letzten Rest der feindlichen Blockadehoffnungen zerschlagen. Die tapferen Soldaten Ungarns und Rumäniens leisten Waffenhilfe gegen den bolschewistischen Feind. Die ganze Lage im Südosten Europas ist grundlegend anders als in dem Völkerringen 1914/18. Im Westen ziehen sich die Grenzen des Bereichs, der, unter deutschem Willen zusammengefaßt, als eine einzige Bastion dem Feind gegenübersteht, vom Nordkap bis zur Biskaya und bis zum Löwengolf.

Die Lage an der Schwelle des neuen Jahres ist also klar. Wir brauchen uns nicht an billigen Phrasen zu beratscheln. Unsere Siegeszuversicht gründet sich auf unbestreitbare Tatsachen. Wir täuschen uns nicht darüber, daß das Jahr 1943 von uns vielleicht noch mehr fordert als die vorangegangenen Kriegsjahre. Aber das erschreckt uns nicht. Wir wissen: es wird uns gehören!

Staatssekretär Backe dankt dem Landvolk

Hauptgrundlage unsrer Ernährung liegt nach wie vor im eigenen Raum!

Berlin, 1. Januar

Der mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsbauernführers und Reichsleiters für das Landvolk beauftragte Staatssekretär Oberbefehlshaber Herbert Backe erläßt zum Jahreswechsel folgenden Aufruf an das deutsche Landvolk:

„Deutsches Landvolk! Das Kriegsjahr 1942 hat von euch schwere Arbeit und große Leistungen gefordert. Mit Stolz und Anerkennung darf ich feststellen, daß die Männer und vor allem die Frauen des Landes die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt haben und sich bis zum letzten bewährten. Sie haben wiederum, wie in den Vorjahren, ein großes Maß an Arbeitslast auf sich genommen, um trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten, sei es im Einsatz der fremden Arbeitskräfte oder bei der Versorgung der Landwirtschaft mit den notwendigen Betriebsstoffen, die Agrarproduktion des Reiches auf verschiedenen Gebieten noch weiter zu erhöhen.

Das deutsche Volk und vor allem das deutsche Landvolk muß sich immer vergegenwärtigen, daß die Hauptgrundlage der Ernährung im eigenen Raum liegt. Darum muß ich auch im neuen Jahr wieder an das Pflichtgefühl und den Einsatzwillen des

Kampf und Arbeit sei die Parole für das neue Jahr!

Goebbels sprach zu Silvester / Zerronnene Siegesphantasien unserer Feinde / Die Zeit unser Bundesgenosse

Berlin, 31. Dezember

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Silvesterabend um 20 Uhr über alle deutschen Sender eine Ansprache an das deutsche Volk, in der er u. a. folgendes ausführte:

Ein entscheidendes Jahr ging zur Rüste

Welche Voraussagen haben uns unsere Feinde heute vor einem Jahr gemacht, und was ist aus ihren düsteren Prophezeiungen geworden? Man muß sich das alles wieder ins Gedächtnis zurückrufen, um dem abgelaufenen Jahre Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es war in der Tat ein gesegnetes Jahr für uns. Es wird zwar als eines der gefährlichsten, aber auch als eines der größten und entscheidendsten in der Geschichte unseres Volkes übergehen. Die Krise schwand vollends, als die Elemente den Kampf gegen uns ergebnislos abbrachen. Auch der vergangene härteste Winter seit Menschengedenken nahm ein Ende. Ihm folgte ein Frühling des Wertens und fieberhaftester Vorbereitung; und mit dem Sommer trat die deutsche Wehrmacht, die unsere Feinde in ihren leichtsinnigen und überheblichen Siegesphantasien schon zerfallen und aufgelöst auf dem Rückzug gesehen hatten, erneut zum Angriff im Osten an. Ich brauche nicht die triumphalen Siege in unser Gedächtnis zurückzurufen, die sie in den darauf folgenden Monaten errang; sie gehören bereits der Geschichte an.

Die Zeit unser Bundesgenosse

Ein Gebiet, etwa doppelt so groß wie das englische Mutterland, kam in diesem Sommer in unseren Besitz. Wir nahmen dem Feind seine wichtigsten Rohstoffe, Rüstungs- und Getreidezentren. Er erhielt damit einen Schlag, von dem er sich in seiner weiteren Kriegführung überhaupt nicht mehr erholen kann. Das Problem des Raumes fand in diesem Jahr im Osten seine Lösung. Nun sitzen wir am längeren Hebelarm. Während bis dahin noch vielfach die Dauer des Krieges am Mark unserer nationalen Kraft zehrte, ist von da an die Zeit unser Bundesgenosse geworden. Uns fehlen jetzt nicht mehr Gebiete, die Kohle, Eisen, Mangan, Weizen und Getreide hergeben können; was uns vorläufig noch fehlt, das ist die Zeit, ihre Reichtümer in unsere Dienste zu stellen. Unser Kriegspotential hat eine Erweiterung erfahren, die, erst einmal richtig ausgenutzt, dem Krieg die entscheidende Wendung geben wird. Die Zeit, die sich bis dahin mit unheilvoller Kraft gegen uns wandte, steht nun in unserem Dienst. Das Jahr 1942 ist das Jahr einer weiteren Sicherung unseres Sieges geworden. Wir könnten jetzt nur noch verlieren durch eigene Schuld.

Neuverteilung der Erde

Unterdes ist der Krieg zu einem globalen Ringen geworden. Kein Erdteil und fast kein Land wird mehr von ihm verschont. Über alle Weltmeere rast die Furie der Zerstörung. Je weiter sich die Ausmaße dieses Krieges ausdehnen, um so gigantischer werden natürlich auch die Probleme, die er aufwirft. Wir stehen vor dem in der Geschichte nur sehr seltenen Ereignis, daß die Erde neu verteilt wird. Die alte Verteilung hat sich als ungerecht und deshalb auf die Dauer nicht haltbar erwiesen. Es gab nur reiche und arme Völker. Die Reichen hatten kein moralisches Anrecht mehr auf ihren Reichtum, und die Armen sahen keinen geschichtlichen Zwang mehr zu ihrer Armut. Es gibt keine ewige Ordnung im Weltbesitz. Der hat einen Anspruch auf Reichtum und Macht, der bereit ist, sie kämpfend zu erwerben. In diesem Kriege müssen wir das beweisen. Alle Voraussetzungen dazu sind uns gegeben: eine geniale Führung, ein hartes, tapferes Volk, ein ausreichendes Kriegspotential und eine große Chance, die die Geschichte uns bietet.

Der Krieg muß durchgehalten werden

Die Dauer des Krieges hängt von der Weite seiner Problematik ab. Wir stehen heute vor der teils günstigsten, teils ungünstigen Notwendigkeit, in einem Gang alles das zu erledigen, wofür wir sonst Jahrzehnte und Generationen nötig gehabt hätten. Wir mögen das bedauern oder begrüßen, aber ändern können wir es nicht. Wir sind in die Weite unserer Kriegführung eingespannt; sie muß bis zum sieg-

reichen Ende durchgehalten werden. Was vor drei Jahren noch lediglich eine Sache der Tapferkeit und des nationalen Enthusiasmus war, das ist jetzt dazu eine Sache der Zähigkeit und moralischen Standfestigkeit geworden. Und gerade darauf hat der Feind seine Hoffnungen gesetzt. Er glaubt, uns der längeren Dauer des Krieges zwar materiell, aber nicht seelisch gewachsen. Er spekuliert darauf und gibt das auch offen zu, daß sich eines schönen Tages für ihn das Wunder vom November 1918 wiederholen werde. Selbstverständlich wird er sich in dieser Annahme täuschen. Wir haben als Volk in diesem Krieg so viele Beweise unserer moralischen Standfestigkeit gegeben, daß darüber eigentlich überhaupt kein Zweifel mehr herrschen könnte. Es ist der Krieg um unser Leben, wir wissen es alle. Das ist der Krieg, den seine Toten und ihre Hinterbliebenen uns in stolzer Treue als geschichtliches Vermächtnis in die Hand legen. Er bestimmt die Zukunft unseres Reiches, für

die unsere Mütter selbst in dieser schweren Zeit noch ihre Kinder gebären. Wenn es für ein Volk überhaupt eine historische Verpflichtung geben kann, hier stehen wir vor ihr. Es geht um alles.

Dieser Krieg wird enden mit der Neuordnung der Welt, nach der die gegüllte Menschheit sich seit Jahrzehnten sehnt, die nach dem Weltkrieg nicht vollendet werden konnte und für die die um ihr Leben ringenden Nationen, die auf zu engem Raum ihre wachsende Kinderzahl nicht mehr ernähren können, deshalb ein zweites Mal antreten müssen. Heute kämpfen sie alle in der richtigen Front. Heute stehen die unterdrückten Völker geschlossen und einig, zu jedem Kampf bereit, gegen ihre Unterdrücker. Im Namen Europas, seiner Kultur und Zivilisation führen wir Schwert und Fahne, verteidigen wir die alten Rechte und ewigen Werte unseres Kontinents mit dem festen Entschluß, die Waffen nicht aus der Hand zu legen, bis das große Ziel erreicht ist.

Gruß dem Führer / Dem Schicksal die Stirne bieten

Wenn wir am heutigen Abend um das Vaterland versammelt stehen, dann gilt unser erster Gruß dem Führer. Er hält die Nation mit starker Hand und führt sie sicher über alle Gefahren hinweg. Es ist sein Zeitalter, das wir durchschreiten, ein Zeitalter des Kampfes, an dessen Ende der stolze Triumph stehen wird. Solange er bei uns ist, sind wir mutig, stark und voll von kühnen Hoffnungen. Wenn wir heute den Segen des Allmächtigen auf ihn und sein Werk herabfließen, dann ist das ein Gebet des ganzen Volkes. Möge eine gütige Vorsehung ihn uns gesund und voll von Kraft und Entschlußfreudigkeit erhalten. Wenn er befiehlt, wollen wir ihm folgen. Es gibt keine Treue, die wir ihm nicht schenken, keine Stärke, die wir ihm vorenthalten, keine tiefe Gläubigkeit, die wir ihm verweigern wollten. Mit ihm betreten wir das neue Jahr mit dem festen Willen, es uns ganz und gar zu erobern. Wir wissen, daß es kein leichtes werden wird. Für uns gilt das Wort, daß der große Preußenkönig mitten im Siebenjährigen Krieg an einer entscheidenden Jahreswende für seine Soldaten und Generale schrieb: „Es wird das Jahr stark und scharf hergehen, aber man muß die Ohren steif halten, und jeder, der Ehre und Liebe vor das Vaterland hat, muß alles dransetzen!“ Wie damals Preußen nach schwerstem Kampf am

Ende doch durch die Seelengröße seines Königs zur Großmacht emporstieg, so wird das Reich in diesem Kriege, fußend auf denselben Tugenden, seinen Weg zur Höhe siegreich durchschreiten.

Kampf und Arbeit die Parole

Also lasset uns die Ohren steif halten und alles daransetzen! Wenn die Elemente uns umbrausen, seien wir als Volk ein fester Felsblock im stürmischen Ozean der Zeit. Stehen wir auf der Wacht und bieten wir dem Schicksal die Stirne! Wenn wir unerschüttert bleiben, dann wird uns am glücklichen Tage des Sieges seine Göttin den Lorbeer reichen. Ich grüße das ganze deutsche Volk an der Front und in der Heimat, in Stadt und Land sowie überall in der weiten Welt. Kampf und Arbeit sei unsere Parole für das neue Jahr. Mag es uns rütteln und schütteln, wir wollen tapfer sein und ihm standhalten. Und über seine Eingangspforte schreiben wir für unser kämpfendes und arbeitendes Volk das Wort Friedrich Nietzsches: „Du gehst deinen Weg der Größe; das muß dein bester Mut sein, daß es hinter dir keinen Weg mehr gibt. Jetzt muß das Mildeste an dir noch zum Härtesten werden. Wer sich schon, der kränkelt zuletzt an seiner Schonung. Gelobt sei, was hart macht!“

Ein Tatbekenntnis der Jugend zum Osten

Neujahrsbotschaft des Reichsjugendführers / Leistungen des Landdienstes

Berlin, 1. Januar

Genugtuung über die Erfüllung der von der Nation geforderten Pflichten besetzte die deutsche Jugend am Tage der Rechenschaft über ein zurückliegendes Kriegsjahr. Am Anfang des Marsches in das vierte Kriegsjahr bekundete sie feierlich ihren Willen Einsatz und Erfolg auf das höchste zu steigern, um dem Siege zu dienen.

Als Sprecher der Jugend verwies Reichsjugendführer Artur Axmann in seiner Neujahrsbotschaft auf die Notwendigkeiten dieses Krieges. Die Arbeit der Jugend stand im Zeichen des Osteinsatzes und Landdienstes. Im kurzfristigen Osteinsatz haben 18 000 Jugendführer und Jugendführerinnen und viele reichsdeutsche Jugendliche des Auslandes ihren Auftrag erfüllt. Zehn Führerschulen und nahezu 300 Jugendwohnheime und Lager sind errichtet worden. Die vorrangige ideelle und materielle Förderung der Jugendeinheiten der Ostgebiete haben die Voraussetzungen geschaffen für den Gleichstand mit der Jugendarbeit des Altreiches — 30 000 Jungen und Mädchen — eine Steigerung von 51 Prozent zum Vorjahr — haben sich zum Landdienst der Hitler-Jugend freiwillig gemeldet und sich zum überwiegenden Teil entschlossen, auf dem Lande zu verbleiben. „Darin liegt der Beweis“, so betont die Botschaft des Reichsjugendführers, „daß es durchaus möglich ist, die gesunde Stadtjugend wieder seßhaft zu machen und mit dem Boden zu verbinden.“ 1253 Lagerführer und Lagerführerinnen sind auf Schulen des Landdienstes ausgebildet worden, 18 Lehrhöfe mit großer landwirtschaftlicher Nutzfläche sind zur Ausbildung von Führeranwärtern und Anwärterinnen begründet worden. Der erstmalig 1942 erfolgte Einsatz von 1000 Jungen und Mädchen aus den germanischen Ländern im Landdienst der Hitler-Jugend wird in den kommenden Monaten eine wesentliche Steigerung erfahren. Den Sinn dieses Einsatzes germanischer Jugend drückt Reichsjugendführer Axmann mit den Worten aus: „So wie die Freiwilligen aus den nordischen Ländern Schulter an Schulter mit unseren Soldaten tapfer um die Freiheit kämpfen und durch das gemeinsame Opfer schicksalhaft verbunden sind, so leisten auch die Jüngeren in unzertrennbarer Kameradschaft ihren gemeinsamen Dienst am Boden.“

In seinen Schlußworten forderte der Reichsjugendführer die Jugend auf, auch im neuen Jahr auf den dauerhaften Grundlagen des Landdienstes weiter zu bauen; damit erfüllt die Jugend zu einem kleinen ihr möglichen Teil den Sinn dieses Krieges. Den Notwendigkeiten dieses Kampfes voll Rechnung zu tragen, ist die Zielsetzung für das neue Jahr. Ihre auf alle Lebensbereiche sich erstreckende und aus den täglichen Erfordernissen sich ergebende Vielgestaltigkeit ließ den Reichsjugendführer die Jahresparole 1943 bestimmen. Sie lautet: „Kriegseinsatz der Hitler-Jugend.“ Dazu gehört vor allem die vor- und militärische Ausbildungsarbeit aller Formationen mit ihrem krönenden Abschluß bei den ältesten Jahrgängen in den Wehrtüchtigungslagern, dem Gemeinschaftswerk von Wehrmacht und Hitler-Jugend; auch die germanische Jugend wird in unsere Wehrtüchtigungslager einrücken. Eine der vielfachen Kriegsaufgaben ist die Pflichterfüllung im Beruf, Berufsarbeit

ist Dienst am Volk und Hilfe für den Sieg. Im Dienste des Kriegseinsatzes steht auch die Kulturarbeit. Mit ihren stark erweiterten Spieleinheiten trägt die Jugend Freude und Erbauung in die Rüstungsverbtriebe und Lazarette. Mit der Schaffung kleiner Gemeinschaften und Arbeitskreise, die der Reichsjugendführer in seiner Botschaft anordnet, wird nun auch den Jungen Gelegenheit gegeben, den Neigungen und Interessen zu leben, an denen ihre Herzen hängen.

Die Neujahrsbotschaft gedenkt in ihren Schlußsätzen in Freundschaft der faschistischen und japanischen Jugend und betont die starke Einheit der Jugend der aufsteigenden Völker Europas, die ihren Willen zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind mit der Gründung des europäischen Jugendverbandes zum Ausdruck gebracht hat.

Beförderungen

Berlin, 1. Januar

Der Führer hat befördert:

Im Heer: Mit Wirkung vom 30. November 1942: Zum Generaloberst: Den General der Panzertruppe Paulus. Mit Wirkung vom 3. Dezember 1942: Zum Generaloberst: Den General der Panzertruppe von Armin; zu Generalleutnant: Die Generalmajore: Ziegler (Heinz), Martinek; zum Generalleutnant: Den Generalmajor Eibl. Mit Wirkung vom 1. Januar 1943: Zu Generalen der Infanterie: Die Generalleutnant: Lueters, Jordan. Zum General der Panzertruppe: Den Generalleutnant Henrich. Zu Generalleutnant: Die Generalmajore: Krenber, Schirmer, Rohde, Duver, Dostler, Jaschke, Eberbach; zu Generalmajoren: Die Obersten: Dr.-Ing. Leyers, Metz, Fitzlaff, Wagner (Paul), von Wartenberg, Haseloff, Erdmann (Curt) von Schlieben (Dietrich), Mahlmann, von Gersdorff (Gerd), Schindke, Hochbaum (Friedrich), Steinmetz, Dr. Korff, Frankewitz, Kinzel, Dr. Speldel, Speth, von Usedom, von Roemer, Dreßler, Linnarz, den Oberst (W) Jaehn.

In der Kriegsmarine: Mit Wirkung vom 1. Januar 1943: Zu Konteradmiralen: Die Kapitäne zur See: Stüchling, Buettow, Rieve (Friedrich), Kreisch; zum Konteradmiral den Kapitän zur See (Ing.) Johannsen; zum Admiralarzt: Den Flottenarzt Dr. Mueller (Gerhard).

In der Luftwaffe: Mit Wirkung vom 21. Dezember 1942: Zum Generalleutnant: Den Generalmajor Ramcke. Mit Wirkung vom 1. Januar 1943: Zu Generalleutnant: Die Generalmajore Schultheiß, Kelper, Drum, zu Generalmajoren: Die Obersten Krug, Brandt, Wichard, Stahl, Zierwogel. Im Bereich des Reichsluftfahrtministeriums wurden ernannt: Mit Wirkung vom 1. Oktober 1942: Zum Ministerialdirektor den Ministerialdirigenten Dr. Frhr. von Hammerstein. Zu Generalstabsintendanten: Die Generalintendanten Dr. Hoefeld, Dr. Berndt. Zum Ministerialdirigenten den Ministerialrat Dr. Weidling.

Der Tag in Kürze

Der italienische Gesandte im Haag, Ambroselli, ist am Silvesternachmittag auf der Autostraße Haag—Rotterdam mit dem Kraftwagen tödlich verunglückt. Zwei mitfahrende Italiener erlitten schwere Verletzungen.

Der frühere ungarische Finanzminister, Oberhausmitglied Roland von Hegedues, ist am Neujahrstag im 70. Lebensjahre in Budapest gestorben.

Im Halengebiet von Oran kam es zwischen Eingeborenen und einer gemischten anglo-amerikanischen Patrouille zu einem schweren Zwischenfall, in dessen Verlauf der Kommandant der Patrouille, ein Nordamerikaner, mit einem seiner Leute ins Meer geworfen wurde, wo beide ertranken.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstädter. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Partei und Wehrmacht verbunden

Vor einigen Tagen feierte eine Einheit der Wehrmacht in Litzmannstadt eine schöne, eindrucksvolle Weihnachtsfeier...

In den Jahren 1914/1918, so führte der Kompanieführer aus, war es nicht so schön, bei der Truppe Weihnachten zu feiern...

Mit dem Gedenken an den Führer und den Liedern der Nation endete der erstere Teil dieser Weihnachtsfeier...

Schulkinder strickten Decken. Die 2. Hauptschule für Mädchen, Spinnlinie 55, hat dem Roten Kreuz vor dem Feste 12 warme Decken...

H.J. im Kriegseinsatz. Als vorausschauende Maßnahme von großer Tragweite hat sich die Aufstellung der Feuerwehreinheiten der HJ-Jugend bewährt...

Wir verdunkeln von 16.30 bis 7.35 Uhr.

Die ersten Kaffeehäuser in Litzmannstadt sind von deutschen Besitzern eröffnet worden

Ein Feuilletonist hat einmal die folgenden Sätze über das Kaffeehaus geschrieben: „Das wahre Kaffeehaus hat gußeiserne Säulen, ist mangelhaft beleuchtet und riecht nach Tabak...“

Das war das Kaffeehaus bei uns hier lange Zeit. Erst vor wenigen Jahren brachen die Frauen auch in dieses männliche Reservat eine Bresche...

Kein Mensch dachte damals daran, von seinem Konditor zum Kaffee oder Tee auch noch Musik zu verlangen. Die kam erst viel später...



Litzmannstädter Kaffeehauskellner (Aufn.: Bepf)

Wohl gemerkt: des männlichen Daseins. Also ist das Kaffeehaus eine männliche Angelegenheit. Das war das Kaffeehaus bei uns hier lange Zeit...

Wie so manche andere neuzeitliche Einrichtung, verdankt unsere Stadt auch das Kaffeehaus den Deutschen. Richtiger: die Konditorei, denn die ersten Lodscher Kaffeehäuser waren Konditoreien...

Reymond war Schweizer. Sein Kaffeehaus ist bis auf den heutigen Tag — allerdings unter einem anderen Besitzer — erhalten. Er selbst ist längst gestorben. Sein Sohn besitzt heute ein Kaffeehaus in Zürich...

Berühmt war eine Konditorei in der heutigen Adolf-Hitler-Straße in der Nähe der Lutherstraße. Dort, wo man den Mokka auf Plüschsofas trank, gab es ausgezeichneten Kuchen...

Sitte: ein halbgefülltes Teeglas schwarzen Kaffees auch weiterhin ohne Carmen-Ouvertüre servieren.

Die Gartenkaffees allerdings, die kannten schon damals die werbende Wirkung der Musik und bedienten sich ihrer, besonders zur Anlockung weiblicher Gäste...

Das Kaffeehaus hat sein Gesicht von ehedem wesentlich geändert. Die Kaffees, in denen Geschäftsleute ihre mehr oder weniger durchdringenden Gespräche „tätigten“, gehören der Vergangenheit an...

FAMILIENANZEIGEN

Wir hielten heute Hochzeit: HUBERT BEERMANN, K-Bannführer, HILDEGARD BEERMANN, geb. KRUSE, Osnabrück, Lüstringer Straße 7.

Für die Glückwünsche, Geschenke und Blumen Spenden anlässlich unserer am 26. 12. 1942 stattgefundenen Vermählung danken: Gustav und Hedwig Riedel, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 46.

Wir danken allen, die uns anlässlich unserer Vermählung durch Blumen und Glückwünsche so viel Freude bereitet. Alex Kesch und Frau, Natalie, geb. Franzke.

Für die vielen Blumen, Geschenke und Glückwünsche zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Altona Hirsch und Frau Maria, geb. Lobusch, Litzmannstadt, im Dezember 1942.

Am 31. Dezember verstarb nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere aber alles geliebte Mutti, mütterlich sorgende Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Lydia Jenny Jerke verw. Seher, geb. Rosnau im Alter von 39 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. 1. 1943, um 14 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Zgierz aus statt.

In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Moltkestr. 166/4.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme zum Heidentod meines unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Gefreiten

Alfred (Fritz) Fuhrmann sagen wir allen unseren innigsten Dank. Emma Fuhrmann als Mutter im Namen der Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Breslauer Str. 110.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Kath. Hl. Kreuzkirche, Ecke Meisterhaus u. König-Heinrich-Str. Heute 18 Andacht u. Beichte. Sig. 7 Frühmesse, 9 Singmesse, 10 Hochamt, 11 Amt für Weißbrot, 13 Spätmesse, 15.30 Vesper, 17 Nachmittagsmesse für Wehrmacht u. Zivil. Werktags um 6.30, 7.30 u. 9 h. Messen. 6. 1. Abendmesse um 19 (Erscheinung des Herrn). Altarschmuck, Schlingelstr. Sig. 7 hl. Messe, St. Antonius-Kirche, Alexanderhofstr. Sonntag 10 Hochamt. Marientkirche, Sonntag 8 hl. Messe, 10 Hochamt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Stellv. Generalkommando XXI. A. K. Freiwillige im Heer. Jeder deutsche Junge, der 17 Jahre alt ist, kann als „Kriegsfreiwilliger“ oder als „längerdienender Freiwilliger“ (Unteroffizier-Bewerber) in das Großdeutsche Heer eintreten.

Kriegsfreiwillige werden bei der Infanterie, bei den Pionieren, bei der Panzertruppe und bei der Nachrichtentruppe eingestellt. Sie verpflichten sich zum Waffendienst auf Kriegsdauer, mindestens zur Ableistung der 2jährigen Dienstpflicht.

Längerdienende Freiwillige (Unteroffizier-Bewerber) können sich Truppendienst und Waffengattung selbst wählen. Nach erwiesener Eignung zum Unteroffizier und Ableistung der 2jährigen Dienstpflicht verpflichten sie sich zu einer Gesamtdienstzeit von 12 Jahren.

Der Oberbürgermeister Kalisch. Betrifft: Ausgabe der Lebensmittelkarten. Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 23. Dezember 1942, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Ausgabe der Lebensmittelkarten für sämtliche Selbstversorger (Hühnerhalter, Schweinehalter, Ziegenhalter, Kühhalter usw.) für Deutsche und Polen im Ernährungsamt, Abt. B, Thüringer Straße 1, Zimmer 24, stattfindet.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Pabianice

(von Sonnabend 14 Uhr bis Montag 6 Uhr) Sonntag, den 3. Januar 1943. Für Deutsche: Dr. Litow, Stefan (Ukrainer), Ludendorffstr. 14, Fernruf 87, Rückwandlerkrankenhaus; für Polen: Dr. Piotrowska, Miłena, Prinz-Eugen-Str. 6, Fernruf 267; Dr. Schulz, Josef, Alter Ring 8, Fernruf 426.

Sonntag, den 10. Januar 1943. Für Deutsche: Dr. Schaikowitsch, Georg (Russe), Schloßstr. 37, Fernruf 130, 1. Etage; für Polen: Dr. Syniawicz, Jan, Schloßstr. 37, 2. Etage, Fernruf 430; Dr. Jaroszewski, Michał, Prinz-Eugen-Str. 2, Fernruf 414.

Sonntag, den 17. Januar 1943. Für Deutsche: Dr. Seidner, Josef, Hindenburgstraße 29; für Polen: Dr. Bartkowiak, Zygmund, Schloßstraße 22, Fernruf 415; Dr. Bianek, Franciszek, Bahnhofstraße 26, Fernruf 428.

Sonntag, den 24. Januar 1943. Für Deutsche: Dr. Lehmann, Erwin, Freiherr-vom-Stein-Gasse 16, Fernruf 464; für Polen: Dr. Jaworski, Mieczysław, Kamerunstr. 4, Fernruf 432; Dr. Klonecki, Alfred, Marktstr. 1, Fernruf 458.

Sonntag, den 31. Januar 1943. Für Deutsche: Dr. Linscheid, Maximilian, Richard-Wagner-Str. 51, Fernruf 437; für Polen: Dr. Piotrowska, Miłena, Prinz-Eugen-Str. 6, Fernruf 267; Dr. Schulz, Josef, Alter Ring 8, Fernruf 426.

Da die Ärzte mit Arbeit überlastet sind wird gebeten, nur in tatsächlich dringenden Krankheitsfällen die diensttunenden Ärzte zu beanspruchen.

Deutsche Frauen und Mädel! Helft mit!

Die Deutsche Reichspost ist zur Bewältigung ihrer Aufgaben, die für Front und Heimat gleich wichtig sind, auf Eure Mitarbeit dringend angewiesen. Bei Amtern in Stadt und Land könnt Ihr in allen Dienstzweigen eingesetzt werden, insbesondere im Brief- und Paketzustelldienst, Brief- und Paketverteilungsdienst, Schalterdienst bei den Postämtern, Telegraphendienst (Fernschreiber), Fernsprech- und Rentenrechnungsdienst, Postschekkdienst, Postparkassendienst (nur in Wien), Fernsprechvermittlungsdienst, Kraftwagenführerdienst, Bürodienst (Schreibmaschine — Kurzschrift) sowie in rein technischen Dienststellen, falls Ihr leichte handwerkliche Arbeiten übernehmen wollt.

Die Aufgaben der Deutschen Reichspost sind so vielseitig, daß jede Frau und jedes Mädel eine ihrer Neigung und Begabung entsprechende Arbeit erhalten kann. Die Aufgaben der Deutschen Reichspost sind so vielseitig, daß jede Frau und jedes Mädel eine ihrer Neigung und Begabung entsprechende Arbeit erhalten kann.

VERMIETUNGEN

Sonniges, sauberes, gut möbliertes Zimmer mit Verpflegung an 1-2 Personen zu vermieten. Besichtigung 10-18 Gräberbergstraße 34, W. 4, Erzhausen.

WOHNUNGSTAUSCH

Moderne 4-Zimmer-Neubau-Wohnung mit großer Wohnküche und Mädchenzimmer, gekacheltem Bad, Junkersgasbadofen, Eigenzentralheizung, in zentraler ruhiger Lage, gegen Einfamilienhaus in Litzmannstadt oder Umgebung jetzt oder später zu tauschen gesucht. Zuschriften unter A 1526 an die LZ.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Sonnabend, 2. Januar, 15 Uhr, Freier Verkauf „Schneewittchen“, 19.30 Uhr H-Miete Freier Verkauf „Was ihr wollt“. — Sonntag, 3. Januar, 14 Uhr KdF 3 Ausverkauf „Was ihr wollt“, 19.30 Uhr Freier Verkauf „Die lustige Witwe“. — Montag, 4. 1., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf „Maske in Blau“. — Dienstag, 5. 1., 19.30 Uhr. KdF 1 Ausverkauf „Herz am rechten Fleck“.

Kammerspiele, General-Litzmannstadt, Sonnabend, 2. 1., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Bitte, alles einsteigen“. — Montag, 4. 1., 19.30 Uhr Freier Verkauf „Aimée“, Dienstag 5. 1., 19.30 Uhr Ausverkauf „Bitte, alles einsteigen“. Die Platzmietler werden gebeten umgehend die 5. Rate einzuzahlen.

FILMTHEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Der Veit-Harlan-Farbfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Kurt Meisel, Rudolf Prack, Annie Rosar.

Ufa-Casino, Kulturfilm — Frühvorstellung morgen 11 Uhr „Südde und Japan“. Dazu neueste Wochenschau.

Europa, Schlageterstraße 94, 14.30, 17.15, 20 Uhr „Hab mich lieb“ mit Marika Röck, Viktor Staal. Vorverkauf 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Das neue Lustspiel der Bavaria: „7 Jahre Glück“. Theo Lingen, Hans Moser, Wolf Albach-Retty, Hannelore Schroth.

Ufa-Rialto, Jugendvorstellungen morgen 10.15 und 12.15 Uhr „Blinde Passagiere“ mit Pat und Patachon. Dazu neueste Wochenschau.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15.17.30 u. 20 Uhr. Erstausführungsfilm des Scalera Verleih Bavaria-Filmkunst „Tosca“ mit Imperio Argentina Musi von Puccini, Kartenverkauf ab 12.30 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108

1., 2. und 3. Januar 1943 10.30 und 13 Uhr Jugendprogramm „Buntes Allerlei“: „Träume sind Schäume“, „Fliegende Menschen“, „Oma läßt grüßen“, „Blechmusik“. Dazu die neueste Wochenschau. Kartenvorverkauf 9 Uhr.

Capitol, Zethovenstr. 41. Anfangszeit: 15. 17.45, 20 Uhr. 2. Woche Farbfilm „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ mit Marika Röck, Willy Fritsch. Jugendvorstellungen: Sonnabend und Sonntag 10.30 Uhr: „Gold in New Frisco“.

Adler (früher Dell), Buschlinie 123, 15. 17.30 und 20 Uhr. Sonnabend und Sonntag „Gastspiel im Paradies“ mit Hilde Krahl, Albert Matteredstock. Sonnabend und Sonntag 11 und 13 Uhr „Hänsel und Gretel“.

Corso, Schlageterstr. 55, Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr. „Verdacht auf Ursula“. Vorverkauf vom 1. bis 3. 1. 43 für Deutsche ab 12 Uhr, für Polen ab 13.30 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76, Beginn: 15. 17 u. 19.30 Uhr, sonntags 13, 14.45, 17, 19.30 Uhr. „Die heimliche Gräfin“. Sonntags nur geschlossene Vorstellungen. An Sonntags. Feiertagen Vorverkauf ab 10 Uhr.

Mat. König-Heinrich-Straße 40, 15. 17.30, 20, sonntags auch 13 Uhr, „Es leuchten die Sterne“.

Mimosa, Buschlinie 178, 15. 17.15, 19.30 Uhr „Wiener Blut“.

Muse, Breslauer Straße 173, Sonntag, um 15 Uhr, wochentags 17.30 und 20 Uhr. „Die Nacht in Venedig“ mit Heidemarie Hatheyer, Lizzy Waldmüller, Harald Paulsen u. a. Jugendprogramm: Sonntag um 10 Uhr, Freitag und Sonnabend um 15 Uhr „Durch die Wüste“.

Palladium, Böhmisches Lände 16, Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr, „Rembrandt“. Ewald Balsler als Rembrandt und Gisela Uhlen.

Roma, Heerstraße 84, Beginn: 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Einer für alle“.

Turn, Meisterhausstraße 62, Beginn: 15, 17.30 und 20 Uhr „Helmat“ mit Zarah Leander. Pabianice — Capitol, 14.30 Uhr „In letzter Minute“. 17.15 und 20 Uhr „Die Entlassung“ mit Emil Jennings. Für Polen verboten. Löwenstadt, Filmtheater. Sonnabend, d. 2. und Sonntag d. 3. Januar um 14 Uhr „Eva“. Sonnabend, d. 2. und Sonntag, d. 3. Januar um 17 und 20 Uhr „Anuschka“.

Pflichtkontenrahmen leicht gemacht!

Wie beantwortet Ihnen unsere Werbeschrift. Sie steht Ihnen kostenlos zur Verfügung.

WERNER Durchschreibe-Buchhaltung

Generalvertreter Joh. G. Bernhardt Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 101-04

MEDOPHARM Arzneimittel

sind treue Helfer Ihrer Gesundheit! Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich.

MEDOPHARM Pharmazeutische Präparate

Gesellschaft m.b.H. München 8

